

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 37

Artikel: Nochmals : das neue deutsche Volkslied
Autor: Gassmann, A.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nochmals — das neue deutsche Volkslied!

Das neue „Ich hatt' einen Kameraden“ macht Schule. Mit Riesenschnelle hat es sich über alle Länder deutscher Zunge verbreitet. Bei uns in der Schweiz singen's die Soldaten, und nun bald auch das ganze Volk. Warum? Darum. Die Melodie gefällt; „me cha zwüschen ie öppe wieder schnuuse“; beim Text muß man sich mit Denken nicht „überanstrengen“; kurz: ein Lied fürs Volk wie gemacht, und bald wird's in der entlegensten Hütte erklingen. Über den Wert des Liedes ist die Presse zweierlei Ansicht: die einen preisen das Lied himmelhoch; die andern lassen nichts Gutes dran. Eine Verballhornung des ewig schönen Mland'schen Gedichtes! Ein Marschlieder-Potpourri wie man's schrecklicher nicht denken könnte! Ewig schade um Othograbens „Jäger aus Kurpfalz“! usw. usw. Venusode. Nizig ist nicht wizig. Nachdem allem fragt das Volk kein Pffifferling; es reimt zusammen, was ihm paßt und damit basta. Eins ist sicher: die Melodie ist vorbildlich gebaut und in ihrer Art ein Volkschlagier (das Wort ist hier nicht mißbraucht).

Und nun der Sänger des Liedes? Ist es ein einzelner, oder ist es das Volk in seiner Gesamtheit, das hier nach und nach etwas geschaffen? Das Rätsel ist noch nicht gelöst, bleibt vielleicht ungelöst. Etwa 100 Verleger (darunter 2 Schweizer) sollen das Lied als herrenloses Gut angesehen und frei herausgegeben haben. Da kam die Verlagssfirma Anton Böhm in Augsburg und Wien und stellte fest, daß der fragliche Chor schon vor ca. 8 Jahren in ihrem Verlage erschienen, und ihr alleiniges Eigentum sei. Der Komponist des Liedes sei ein Hr. A. Bruggaier, Lehrer und jetzt im Krieg. Wohl oder übel muß nun Hr. Böhm die halbe Welt verklagen, will er zu seinem Recht kommen. Ob dieses tatsächlich da ist, bleibt auch heute noch fraglich. Schon vor vielen Jahren will man das Lied in Deutschland von heimkehrenden Soldaten singen gehört haben, und wie mir Gewährsmänner versichern, soll es auch in der Schweiz schon längere Zeit unterm Militär sein. Die Möglichkeit ist auch nicht ausgeschlossen, daß Hr. Bruggaier das Lied irgendwo gehört, à la Volkslied aufgezeichnet und herausgegeben hat. Bewußt, vielleicht auch unbewußt. Der Fall ist auch schon vorgekommen. Ich hege große Zweifel, daß das Lied in der gebrachten Form — vor allem der Melodie — von A. Bruggaier stammt. Sei dem wie es wolle. Auf jeden Fall gibt es ein fetter Brocken für die — Advokaten. Diesen ist auch etwas zu gönnen.

Das Endergebnis werde ich s. B. hier mitteilen. Das neue Lied ist u. a. enthalten in: Gebr. Hug's Kriegeheft „Heil Deutschland-Oesterreich“, Preis 1 Mk. und in den beiden Schott-Nr. 3995 (lustiges Soldatenblut) und 4623 (In der Heimat da gibt's ein Wiederseh'n), zu je 20 Pfennig. In den letzten zwei Veröffentlichungen zeichnet als Komponist ein Herr Wilhelm Lindemann, genannt Friße Bollmann. Und damit sind wir glücklich wieder am Anfang vom Lied gelandet.

A. S. Gahmann.

Selbsterkenntnis.

Du bist so eilig, andrer Tun zu geißeln;

Siehst du denn nicht, wieviel an dir zu meißeln?

Ambr. Schupp.